

zum Schutz vor Passivrauchen.

Die Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Diagnosten des Kantons St. Gallen sind Ihnen die Fakten zur Abstimmung:

SSO **St. Gallen** **St. Gallen** **St. Gallen**

St. Gallen **St. Gallen** **St. Gallen**

Schutz vor dem Passivrauchen für alle
Volksinitiative im Kanton St.Gallen

Dr. med. L. Schmid, Präsident Krebsliga St.Gallen-Appenzell

JA ZUM SCHUTZ VOR PASSIVRAUCHEN

JA ZUM SCHUTZ VOR PASSIVRAUCHEN

100

Prozent der Restaurants verdienen gleiche Wettbewerbsbedingungen.

Ja zum Schutz vor Passivrauchen

Medienmitteilung

28. Mai 2008

Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen rechtskräftig
Gaststätten im Kanton St.Gallen ab 1. Oktober 2008 rauchfrei

Ist es für einen gastgewerblichen Betrieb nicht möglich oder unzumutbar, ein Rauchzimmer einzurichten, so kann die politische Gemeinde eine Bewilligung zur Führung als Raucherbetrieb erteilen. Das Gesundheitsdepartement empfiehlt den Gemeinden jedoch eine zurückhaltende Bewilligungspraxis. Der Schutz insbesondere auch des Personals vor Passivrauchen ist hochzuhalten.

Gemeinde bewilligt Ausnahmen

Städt. Gesundheitsdepartement

Amnden qualmt weiter – trotz Rauchverbots

Dicke Luft wegen Rauchverbot

Wer unerlaubt raucht, wird sofort mit 40 Fr gebüsst

Rauchverbot: 26 Rekurse hängig

Rauchverbot wird nicht kontrolliert

Rauchverbot wird missachtet

Hot durch

«Verbietet doch gleich alles!»

Der Unmut vieler Wirt*innen in Gosau ist gross. Das Rauchverbot habe in manchen Betrieben bereits wenige Tage nach der Einführung zu Umsatzverlusten geführt. Gefordert wird ein einheitliches Gesetz, das niemanden bevorzugt.

Im Restaurant Querschnitt ist der Unmut in allen Ecken des Raucherzimmers – beide Parteien – gestiegen.

Tagblatt vom 13.10.2008

PRO RAUCHEN

«Todesurteil für die Kleinen»

Für viele Lokalitäten ist das Rauchverbot das Todesurteil.

Raucherliga ist für soziale Lösung. Das gegenwärtige Gesetz bringt nicht die Lösung sein. Deshalb setzt sich die Raucherliga mit einer neuen Initiative dafür ein, dass im Kanton St. Gallen die Bundeslösung umgesetzt wird. Das heisst, Lokale mit einer Fläche von weniger als 80 Quadratmetern sollen als Raucherbetriebe geführt werden und rauchen bisch darf sein. Alles andere hat nichts mehr mit Gastronomie zu tun. Die Lösungsgalge stellt die Gesundheit über alles. Dabei vergisst sie das Schicksal zahlreicher Gastbetriebe ebenso wie die Tatsache, dass jeder selber verantwortlich ist, wenn er eine Gesundheit mit dem Rauchen eines Raucherbetriebs gefährdet. Für von der Raucherliga hat der soziale Aspekt Priorität. Wir glauben, dass die soziale Lösung der Gesellschaft entspricht. Es ist zu zurechnen, dass das Gesetz zu unserem Gunsten neu geschrieben wird.

Von Christian Hostettler*

Mit dem «Rauchverbot», wie es im Kanton St. Gallen umgesetzt wird, geht der gemächliche Stammrunde - dort, wo man sich trifft, jass, erntet und eben trinkt - eine wichtige Komponente verloren. Die soziale Zelle sozusagen, die heute noch funktioniert, wird vernichtet. Mitbetroffen sind natürlich auch die Betreiber dieser Stammtische. Ihre Umsatzeinbußen sind laut Rückmeldungen an die Raucherliga freizuputzen. Wo diese 30 Prozent oder gar mehr betragen, ist der Ruin des Lokals eine Frage der Zeit, spricht

*Christian Hostettler ist Präsident der Raucherliga St. Gallen.

Südschweiz am Sonntag vom 7.12.2008

Umsatzeinbußen?

Umsatzzahlen in British Columbia (Kanada)

Monthly revenues of drinking places in BC

The Smoke Free Europe Partnership, 2005

Umsatzeinbußen?

Bierverkauf in Norwegen an Supermärkte, Restaurants & Bars

in 1000 Litern

SIRUS, National Institute for Alcohol and Drug Research, Oslo (Norway) 2005

Umsatzeinbußen?

Keine Selbstregulierung

TROTZ RAUCHVERBOT steigt die Zahl der St. Galler Restaurants weiter

Im letzten beiden Jahren ist die Zahl der Restaurants von 200 auf 210 gestiegen. Damit ist ein Nachweis für die Selbstregulierung erreicht. Selbst das Rauchverbot kann die Auswirkungen der Lokale nicht bremsen.

«Viele Lokale kommen dadurch», sagt Walter Tölgler, Leiter der Abteilung, dass die Zahl der Restaurants in St. Gallen nicht sinken wird. Die Zahl der Lokale wird sich erhöhen, weil die Zahl der Restaurants in den vergangenen Jahren um 10 Prozent gestiegen ist. Der Verkauf von Bier in Restaurants ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Auch in anderen Branchen werden die Auswirkungen des Rauchverbots nicht gering zu schätzen sein. Die Zahl der Lokale wird sich erhöhen, weil die Zahl der Restaurants in den vergangenen Jahren um 10 Prozent gestiegen ist. Der Verkauf von Bier in Restaurants ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Auch in anderen Branchen werden die Auswirkungen des Rauchverbots nicht gering zu schätzen sein.

St. Galler Nachrichten vom 26.3.2009

Beizenflut in der Schweiz

Zu viele Gaststätten oder zu wenig kreative Wirt*innen in der Schweiz?

LUGANO/KRIENS. In der Schweiz hat es zu viele Beizen, stellt nicht zum ersten Mal Gastrosuisse fest. Nicht zu viele Beizen, sondern zu wenig kreative Wirt*innen, kontert ein Branchenkenner.

kommt. An der Delegiertenversammlung letzten Dienstag in Lugano war es wieder einmal so weit. Gastrosuisse zählt in der Schweiz 30'000 Betriebe, und davon «müssen etwa ein Drittel verschwinden», sagte Zentralpräsident Klaus Künzli. «damit die Überlebenden ein durchschnittlich befriedigendes Auskommen finden». Der Verdrängungskampf

Tagblatt vom 6. Juni 2005

Beizenflut in St. Gallen

Im letzten Jahr wurden 508 Gastbetriebe gezählt – über 100 mehr als noch vor zehn Jahren

In den Restaurants der Stadt St. Gallen gibt es insgesamt 508 Betriebe, «das sind zu viele», finden Experten an der Hauptversammlung von Gastrosuisse St. Gallen. Sorgen macht vor allem der häufige Wirt*innenwechsel.

Van der Quartier über die Industrie bis zum Gastrosuisse. «Diese Stadt verfügt über ein vielfältiges Angebot, und auch die St. Galler Beizen sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Diese vielen mit geringem Nachkommen in ihrer Hauptversammlung in Lugano, die Gastrosuisse, was die Beizenflut nicht nur in der Stadt, sondern in ganz der Schweiz, mit steigendem in dieser Zahl sind auch in anderen Branchen zu beobachten. Die Beizenflut ist ein Problem, das in der Schweiz, mit steigendem in dieser Zahl sind auch in anderen Branchen zu beobachten. Die Beizenflut ist ein Problem, das in der Schweiz, mit steigendem in dieser Zahl sind auch in anderen Branchen zu beobachten.

Jonas Egli neu im Vorstand

Die ehrenamtlichen Beizenflut sind in der Hauptversammlung von Gastrosuisse St. Gallen gewählt worden. Die Beizenflut ist ein Problem, das in der Schweiz, mit steigendem in dieser Zahl sind auch in anderen Branchen zu beobachten. Die Beizenflut ist ein Problem, das in der Schweiz, mit steigendem in dieser Zahl sind auch in anderen Branchen zu beobachten.

Zwei Kameraden des Gastrosuisse: Albert Vranich und Walter Tölgler

Tagblatt vom 6. März 2007

Rauchfreie Restaurants

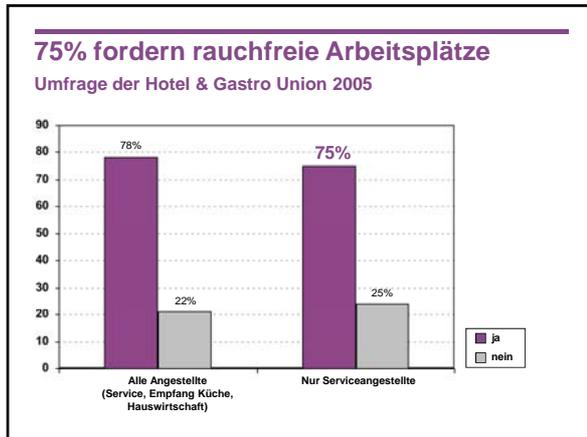
Positive Stimmen aus der Gastronomie

«Bei uns sind Raucher und Nichtraucher herzlich willkommen. Der Rauch bleibt draussen.»
 Florian Banger, Finesse und Restaurant, Lugano in St. Gallen

«Unsere Gäste genießen das rauchfreie Ambiente in Restaurant und Bar. Das Personal freut sich über gute Klima.»
 René Ingler, Restaurant Conco und Landgasthof St. Gallen

«Rauchfrei bringt uns entspannten Genuss, mehr Gäste und zusätzliche Umsätze. Mein persönlicher Gewinn: Ich rauche weniger.»
 Wolfgang Koch, Barman La Villa, St. Gallen

«Unsere Gäste freuen sich über die rauchfreie Atmosphäre. Und wir uns über die frische Luft.»
 Jenny und Kurt Indenmar, Sperrrestaurant Maltenhölde, Barmec



Mitarbeitende im Gastgewerbe wollen rauchfreie Arbeitsplätze

Die Ergebnisse von unabhängigen Recherchen und dem Sperrbericht sind leider oft auf der Hand.
 Die Raucherlobby ist in der Schweiz sehr aktiv und versucht, die Raucherlobby zu stärken. Die Raucherlobby ist in der Schweiz sehr aktiv und versucht, die Raucherlobby zu stärken.

«Untersuchungen in anderen Ländern zeigen, dass die wirtschaftlichen Folgen für die Restaurants und Bars insgesamt positiv ausfallen.»

«Sonderbewilligungen schaden nicht nur den Beschäftigten, sondern auch der Branche.»

«Es geht uns um eine verbindliche Regelung der Lufthygiene.»

Schutz vor Passivrauchen für alle

Volksinitiative im Kanton St.Gallen

- Ausnahmen für Raucherlokale führen zu Willkür, Bürokratie und Diskussionen
- Eine klare Rauchregelung, die für alle gleich gilt, wird von allen akzeptiert
- Service-Angestellte in kleinen Lokale verdienen den selben Gesundheitsschutz wie alle anderen Beschäftigten

Ja zum Schutz vor Passivrauchen